

... wie CCLL

Ethnische Vielfalt unmittelbar und aktiv erleben

Im Rahmen des Common-Constitution-Language-Learning-Projektes besuchte eine Gruppe von ungarischen, in der Lehrerausbildung tätigen Fachexperten das Zentrum für Lehrerfortbildung in Mediaş/Mediasch in Rumänien. Da die teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen alle langjährige Erfahrungen in der Minderheiten-Bildung haben, war es für sie ein besonderes Erlebnis, diesen Teil Rumäniens, Siebenbürgen/Transsilvanien während der Fahrt mit all seinen landschaftlichen Schönheiten, seinen geschichtsträchtigen Sehenswürdigkeiten hautnah zu erleben.

Die Bildungspolitik des heutigen Rumäniens betrachtet die Tradition der deutschsprachigen Einrichtungen als einen förderungswürdigen Wert, so sind die deutschen muttersprachlichen Kindergärten und Bildungseinrichtungen trotz zahlenmäßigen Rückgangs der Angehörigen der einzelnen Volksgruppen erhalten geblieben und haben immer noch Zulauf von der Bevölkerung. Einzig und allein kann dabei der Mangel an qualifiziertem, die Sprache sprechendem Lehrpersonal ein Hindernis sein. Gerade durch die Gründung und finanzielle Förderung des Lehrerfortbildungszentrums in Mediaş vom rumänischen Staat wird versucht, diese Schwierigkeiten zu beheben.

In der Zeit vom 6.-8. Mai 2010 ging es im Schullerhaus von Mediaş um das Kennenlernen und die Erstellung von WebQuests. Diese sind Unterrichtshilfen, Computer und Medien gestützte, programmierte, methodisch von Schritt zu Schritt durchdachte und ausgearbeitete Unterrichtseinheiten, die man im Unterricht als Muster nehmen kann. Dabei haben Schüler und Lehrer mehr Spaß am Lernen und Lehren als im herkömmlichen Unterricht. Sechs KollegInnen aus Baja und Pécs/Fünfkirchen waren bei dieser Veranstaltung mit dem speziellen Auftrag eingebunden, in Zusammenarbeit mit KollegInnen aus Rumänien die Traditionen und die Lage der deutschen Minderheit in ihren Ländern unter die Lupe zu nehmen und zwei gemeinsame WebQuests zu erstellen: 1) Auf den Spuren der deutschen Minderheit. Sind Bräuche noch das, was sie einmal waren? und 2) Minderheitenpolitik in der EU. Deutsche Minderheiten in Rumänien und Ungarn.

Bei den gemeinsamen Überlegungen und Projektentwürfen konnten die Fachexperten sehr viele Gemeinsamkeiten und auch einige Unterschiede feststellen. Viele innovative Ideen wollten sie in die besonders anspruchsvollen Projekte einbringen - mit dem Ziel, einerseits dem verbindenden Element, der Minderheit mit gemeinsamen sprachlichen und kulturellen Wurzeln, einen festen Platz in der Bildung als einem wichtigen europäischen Inhalt zu geben, andererseits die Jugendlichen für die Erhaltung dieser Werte zu sensibilisieren und ihre Verantwortung wachzurufen.

Als Fazit des Fortbildungskurses kann aus der Sicht der ungarischen Gruppe folgendes festgehalten werden:

- Trotz der Durchlässigkeit der Grenzen spielen die Zugehörigkeit zu einer Minderheit und die Bewahrung der Identität eine sehr wichtige Rolle.

- Am Beispiel von Ungarn und Rumänien können die Zugehörigkeit zu einer Minderheit und einer Mehrheit, die mehrfachen Bindungen untersucht werden.

- Wo gibt es einen Wendepunkt in der Geschichte einer Minderheit, ab dem kein Weiterleben mehr möglich ist? Welche Prozesse können noch rückgängig gemacht werden?

- Wie kann man durch gemeinsame europäische Projekte zur Versöhnung zwischen Ländern kommen, die sich wegen falscher politischer Akzentsetzungen auf dem Weg der Konflikte verirrt haben?

- Welchen Beitrag können Jugendliche für das Fortbestehen von gutnachbarlichen Beziehungen zwischen Ungarn und Rumänien leisten?

- Es waren auch die methodischen Mittel zur Einführung und zum Abschluss des

gemeinsamen Projekttagess interessant und lehrreich.

- Ein großes Erlebnis war die gemeinsame und einen Teil der ungarischen Geschichte pur und vor Ort zu erleben.

- Über persönliche Kontakte kann man Geschichte, Bevölkerung und Kultur erleben, deren Aspekte man teilweise aus Büchern kennt.

- Auch durch die Gespräche zwischen den Vertretern der beiden Flaggschiffseinrichtungen der ungarndeutschen Bildungslandschaft (Baja und Pécs) wurde die Zeit inspirierend genutzt.

Man kann das gesamte Projekt als wegweisend betrachten, denn über die zwei Jahre seiner Dauer haben ungarische Lehrer, deren Einrichtungen durch einen Partnerschaftsvertrag verbunden sind, mit rumänischen Kollegen zusammen Pläne für die Völkerverständigung und für die Achtung der Minderheitenrechte in Europa geschmiedet.

Die Abschlussveranstaltung für das Projekt ist für September 2010 in Pecs geplant - die Umsetzung der Ziele hat erst begonnen und wird uns noch lange verbinden.

Im Namen der ungarischen Gruppe:

Dr. Gábor Frank

*Direktor des Valeria Koch Schulzentrums Pécs/
Fünfkirchen*

